

Faris Al-Rubaiie

Meine große Passion ist der Klang

Allein im Großraum Stuttgart betreut Faris Al-Rubaiie die Audiotechnik von über 20 erfolgreichen Clubs. Im Gespräch erläutert er seine Schwerpunkte aus kreativer und planerischer Sicht für ein gleichermaßen klanglich optimales wie auch wirtschaftliches Sound-Erlebnis.

Production Partner: Wie wird man zum Spezialisten für Club-Sound-Design?

Faris Al-Rubaiie: Ich denke, zum Spezialisten wird man, wenn man sich permanent und unnachgiebig mit einem bestimmten Thema in Theorie und Praxis befasst. Wenn man den Willen hat, jeden Tag etwas noch ein bisschen besser zu machen. Aus Fehlern zu lernen. Dinge neu zu durchdenken. Nicht an alten Konzepten festzuhalten. Meine Passion ist Sound. Da ich über zwölf Jahre lang selbst eine anspruchsvolle, musikalische Ausbildung an Piano und Keyboard genossen habe, habe ich ein feines und gut geschultes Gehör. Darüberhinaus habe ich über einen großen Zeitraum selbst als DJ in Clubs gearbeitet und mich oft über die mäßige Qualität der installierten Soundanlagen gewundert. Eigentlich habe ich mich richtig geärgert. Da kam der Wunsch auf, hier etwas zu verändern und bessere Soundkonzepte zu liefern.

PP: Was sind die besonders reizvollen Aspekte verglichen mit „normalen“ AV-Installationen?

Faris Al-Rubaiie: Ich mag beide Seiten meiner Arbeit. Ich konzipiere sowohl anspruchsvolle audio-visuelle Mediensysteme als auch sehr hochwertige Club-Anlagen. Bei den AV-Installationen liegt der Schwerpunkt oft mehr auf dem Bild. Guter Ton ist zwar auch sehr wichtig, steht aber nicht automatisch an erster Stelle. In den Clubs liegt der Fokus auf dem Klang. Das kommt mir als Soundfanatiker natürlich voll entgegen. Ich liebe perfekten Sound.

PP: Wie individuell muss ein Sound-Design aus klangästhetischer Sicht auf die jeweilige Location zugeschnitten sein?

Faris Al-Rubaiie: Ich habe noch keines meiner bisherigen Konzepte zweimal in identischer Weise verkauft. Die unterschiedliche Architektur der Clubs würde dies ja gar nicht zulassen. Zudem hat jeder Club ein anderes Konzept. Die Clubs präsentieren

sich jeweils mit einer eigenen Idee und grenzen sich von anderen Clubs ab. Ich habe Clubs in der Nähe von Mailand, in München und natürlich ganz besonders in Stuttgart ausgestattet. In Stuttgart betreue ich über 20 Locations, die alle kaum unterschiedlicher sein könnten. Viele der Innenstadt-Locations waren früher mal Fachgeschäfte, Restaurants oder Büroetagen und wurden zwar entsprechend umgebaut und neu designt – die Architektur jedoch lässt sich nicht grundsätzlich ändern. Die Musikrichtungen sind total unterschiedlich. Manche Clubs arbeiten ausschließlich mit DJ-Line-ups, andere haben Live-Acts und DJs. Die Live-Acts benötigen ein völlig anderes Konzept als reine DJ-Clubs. Manchmal sind kombinierte Konzepte notwendig, mit unterschiedlichen Soundpreset-Einstellungen usw. Manche Läden in der Innenstadt haben Lautstärkeauflagen und verlangen nach einem entsprechend angepassten Soundtuning. Also: individueller geht es kaum noch.

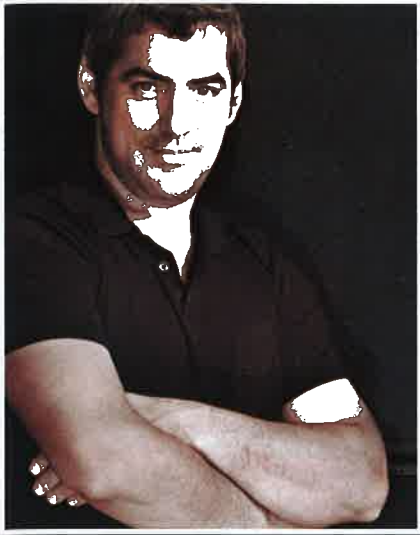
PP: Gute Lautsprecher- und Ansteuerungstechnik gibt es heute von vielen Herstellern. Was sind die entscheidenden Kriterien bei einer solchen Installation für bestimmte Lautsprechermodelle?

Faris Al-Rubaiie: Es sind mehrere Aspekte, warum ich mich für eine bestimmte Lautsprecher- oder Mixermarke entscheide: Ganz wichtig ist zuallererst die Zuverlässigkeit der Produkte. Die Geräte müssen laufen, auch unter harten Bedingungen. Die Bedienbarkeit und Übersicht über das Beschallungssystem muss jederzeit gewährleistet sein. Die Audioqualität aller Komponenten muss sehr hochwertig sein. Das Gesamtsystem ist nur so gut wie die schwächste Komponente. Ich habe mich vor ca. acht Jahren für Soundsysteme von Fohhn entschieden. Anfangs war es sicher auch die örtliche Nähe, die mich zu Fohhn brachte, heute sind es einfach das ausge-

feilte Soundkonzept und die große Produktauswahl. Ich bekomme für jede Location optisch und akustisch das passende System. Es liegt ja nicht nur in meiner Hand, welches System eingesetzt wird. Oftmals liegt ja, zumindest was das Design betrifft, die Entscheidung bei den Architekten. Das T-O 12, ein Club in der Theodor-Heuss-Straße, zum Beispiel hat einen Red-Dot-Award erhalten. Da kam es auf jeden einzelnen Lautsprecher und die perfekte Integration an. Das ist mir mit den Fohhn-Systemen sehr gut gelungen. Die Grundoptik der Systeme ist für meine Begriffe sehr elegant und wertig. Die Anlagen sind kompakt, aber sehr leistungsfähig. In den Fohhn DSP-Endstufen sind alle Audiogeräte, die ich brauche, integriert: präzise EQs um den Sound anzupassen und zu designen, Delays um die Laufzeiten zu korrigieren, Speaker-Presets mit Multiband-Limiting, die mir die Pegelfestigkeit garantieren usw. Alle Funktionen steuere ich mit einer Software. Ich muss keine großen Rack-Schränke mit fünf unterschiedlichen Audiogeräten und Endstufen bauen. Jedes Gerät ist ja am Ende eine mögliche Fehlerquelle. Ich stehe auf klare Konzepte: kompakt und übersichtlich. Sauber installiert. In acht Jahren gab es in den insgesamt 20 Clubs nicht einen einzigen Vorfall, bei dem ein Soundsystem ausgefallen wäre.

PP: Welche Rolle spielen die elektroakustische Simulation und /oder messtechnische Analyse einer Installation für ein erfolgreiches Ergebnis?

Faris Al-Rubaiie: Es gibt Räume mit wirklich anspruchsvoller Akustik. Zum Beispiel betreue ich eine ziemlich große Live- und DJ-Location (eigentlich eine große Halle), die fast ausschließlich schallharte Wandflächen und einen Hochglanz-Marmorboden hat. Hier war es unbedingt notwendig, vorab eine Simulation vorzunehmen und den Raum nach der Installation einzumes-



sehr namhafte internationale DJs sind begeistert. Ich denke, da die Leute ja nicht den unmittelbaren Vergleich zum Vorher haben, fällt ihnen das geänderte Tuning zunächst einmal nicht weiter auf. Zudem bin ich beim Tuning sehr selektiv vorge-

tisch an. Hitze, hohe Luftfeuchtigkeit, Schweiß, Staub, verschüttete Getränke, Champagner-Partys, bei denen das gesamte Soundsystem vollgespritzt wird etc. – der ganz normale Cluballtag eben. Doch all dem kann man ja mit dem richtigen Gesamtkonzept vorbeugen, indem man kli-

»Ich stehe auf klare Konzepte: Kompakt und übersichtlich. Sauber installiert.«

Faris Al-Rubaie

sen. Projekte dieser Art bespreche ich im Vorfeld mit Planungsingenieuren und kann, falls notwendig, auf ihren Support zurückgreifen. Kleinere, unproblematische Clubs plane ich ebenfalls sehr aufwändig und bin immer mit dem Kunden vor Ort, um eine optimale Planung abgeben zu können. Häufig lässt das Budget jedoch keine aufwändige Simulation zu – dies ist so gesehen auch nicht immer notwendig. Eine persönliche Einmessung des Systems, Soundtuning vor Ort und die Überprüfung des Klangergebnisses bei vollem Betrieb, bzw. gegebenenfalls eine Nachjustage, nehme ich immer vor. Das letztendliche Soundtuning trifft natürlich immer das Gehör.

PP: Wie lassen sich Fragen der Schallemission und des Nachbarschafts-/Besucherschutzes am besten mit einem optimalen Sound vereinen?

Faris Al-Rubaie: Vor kurzem musste ich ein neues und für meine Begriffe optimal eingestelltes Soundsystem nachtunen, weil man den Sound im Bassbereich in einem über 100 Meter entfernten Gebäude (über die vierspurige Stadtautobahn hinweg) als störend empfand. Am Gebäude konnte schalldämmtechnisch nicht viel unternommen werden, also war ich gezwungen, die störenden Frequenzen zu analysieren und entsprechend zu reduzieren. Der Sound im Club wird trotzdem sehr gelobt, und es ist immer noch richtig Druck im Bass da. Auch

gangen, um nicht die Basswiedergabe im Gesamten zu reduzieren.

In Sachen Besucherschutz muss ich sagen, dass ein sauber eingestelltes, dem menschlichen Hörempfinden angepasstes, gut dimensioniertes und verzerrungsfreies Soundsystem von den Partygästen als sehr angenehm empfunden wird. Viele realisieren, dass sie nach dem Besuch eines von mir ausgestatteten Clubs eben kein Taubheitsgefühl oder Pfeifen im Gehör empfinden.

PP: Was sind die größten Feinde eines tollen Sound-Designs: Einmal während des Entwurfs und der Realisierung, und dann während des späteren Betriebs?

Faris Al-Rubaie: Während der Bauphase eines Clubs können viele unerwünschte Änderungen passieren. Deckenhöhen werden plötzlich niedriger, Materialien werden geändert, auf dringend notwendige Schalldämmungsmaßnahmen muss aus Kostengründen verzichtet werden usw. Da sind plötzlich alle guten Entwürfe dahin und man muss das Projekt komplett neu planen. Eventuell sind kleinere Soundsysteme notwendig, Lautsprecher müssen quer montiert werden, oder die Akustik ist so hallig, dass ich gleich auf ein Mini-Line-Array-System ausweichen muss. Doch von solchen Dingen lasse ich mich nicht abhalten, ein optimales Ergebnis zu erreichen. Im späteren Betrieb sehe ich die eigentlichen Umgebungsbedingungen als problema-

matisierte, gefilterte Rack-Schränke verwendet oder Aktivelektronik mit Sonderbauten gut schützt usw. Da sind immer Kreativität und schwäbischer Tüftlergeist gefragt.

PP: Was kann ein Club-Betreiber tun, damit eine Installation möglichst lange und unter verschiedenen Betriebsbedingungen funktioniert und wirtschaftlich bleibt?

Faris Al-Rubaie: Ein Clubbetreiber sollte von vornherein qualitativ hochwertige Komponenten verwenden. Dann gibt er einmal mehr Geld aus, spart jedoch langfristig eine Menge Geld und Ärger. Dies beginnt bei der Qualität der Kabel und geht weiter mit richtig guter Elektronik und leistungsfähigen Lautsprechern und endet bei den Rack-Schränken. Alle Komponenten müssen gut dimensioniert und fachgerecht installiert sein. Die regelmäßige Wartung aller Geräte ist elementar wichtig. In einem sehr angesagten Club habe ich nach acht Jahren störungsfreiem Dauerbetrieb das Soundsystem ausgebaut und bei Fohhn komplett überprüfen und warten lassen. Ich habe den neuen Digitalcontroller FC-8 anstelle des analogen Vorgängermodells eingebaut und das System neu eingemessen. Und siehe da: Das System spielt perfekt, die Kosten blieben absolut im Rahmen und der Clubbesitzer ist glücklich.

PP: Vielen Dank für das Gespräch!

**Interview: Detlef Hoepfner
Fotos: F/CONCEPT Medientechnik**



rss.publitec.tv